München. Auf Veranlassung der Triester Polizei wurde in der Nacht zum Montag ein Mann verhaftet, der sich Nikolaus Baremowskan, Kaufmann aus Tiflis, nannte. Er steht im Verdacht, der unlängst in Budapest aufgegriffenen Bande von Kasseneinbrechern anzugehören.

Prag. Die Bergwerks-Gesellschaft hat den Betrieb ihrer böhmischen Erzgruben bei Hohenelbe und Eisenbrodt eingestellt.

London. In Mojunga ist noch Alles ruhig, die französische Streitmacht, welche die Stadt besetzt hält, hat bisher keinen Vormarsch landeinwärts gemacht. Die Hovas tödteten einen französischen Händler in Maiatao und nahmen in Morondava zwei französische Händler gefangen.

London. Nach Konstantinopeler Meldungen aus armenischen Quellen sollen sich im Distrikte Harzan ähnliche Vorgänge wie seinerzeit in Sassun ereignet haben. Es verlautet, gegen 50 Dörfer seien niedergebrannt oder in sonstiger Weise zerstört worden.

Warschau. Der Generalsuperintendent der evangelisch-lutherischen Kirche des Königreichs Polen Ewert ist gestorben.

Konstantinopel. Am Hofe des Sultans herrscht tiefe Trauer. Heute starb die erste Dame des kaiserlichen Harems nach mehrtägiger Krankheit an einem Herzübel. Die Verstorbene war die Mutter von zwei Prinzen, welche die besonderen Lieblinge des Sultans sind.

Die Berliner Börse verlief lebhafter als in den letzten Tagen und zeigte feste Grundtendenz. Auf Banken wirkten Meldungen über bevorstehende russische Konversionsgeschäfte anregend, besonders auf Diskonto. Auch die übrigen lokalen Banken erzielten durchweg Kursbesserungen. Kreditaktien vernachlässigt. Deutsche Eisenbahnen durch den weiteren Rückgang der Mainzer ungünstig beeinflußt. Schweizerische Bahnen befestigt, italienische wenig verändert, Canada Pacific erfuhren einen größeren Rückgang. Von Bergwerken hatten Hüttenaktien größeres Geschäft, besonders Laurahütte auf die Meldung, daß dieselbe eine große Waggonfabrik bauen wolle. Kohlenaktien ruhig, aber etwas besser. Von fremden Renten Italiener auf höhere Pariser Notirungen fest, Ungarn und Russen behauptet, Mexikaner nachgebend. Im Kassaverkehr Deutsche Anleihen wenig verändert, Industrien waren mehrfach bei etwas höheren Kursen gefragt. Privatdiskont 1½ Prozent. Nachbörse fest. — Wetter: Frost, Westwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 308⅛. Diskonto 207.20. Dresdner Bank [illegible]. Lombarden [illegible]. Laura 122.70. Ung. Gold 102.10. Portugiesen [illegible]. — Egypter —. Türkenloose —. Still.

Paris. (Ultimo-Kurse.) Rente 103.77. Italiener 19.60. Spanier 77⅛. Portugiesen [illegible]. Türken 26.72. Türkenloose 129.00. Ottomanbank 683.00. Lombarden 127.50. Fest.

Paris. Produkten. (Schluß.) Weizen per Februar 19.00, per Mai-August [illegible], ruhig. Spiritus per Februar 12.75, per Mai-August [illegible], ruhig. Rüböl per Februar [illegible], per Mai-August 47.00, fallend.

Amsterdam. Produkten. (Schluß.) Weizen per März 129, per Mai 132. Roggen per März 90, per Mai 90, Oktober 101.

London. Produkten-Bericht. Getreidemarkt ruhig. Schwimmendes Getreide [illegible]. Laplataweizen schwächer, übriges unverändert. — [illegible]

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König und Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August statteten gestern Mittag bez. Nachmittag Ihrer Excellenz der Frau verw. Staatsminister v. Thümmel einen Kondolenzbesuch ab. Die Einsegnung der irdischen Hülle des Staatsministers Josias Hans von Thümmel, Excellenz, findet heute Nachmittag 1 Uhr im Trauerhause, Bürgerwiese 18, 2. Etg., statt. Morgen früh erfolgt halb 8 Uhr vom Trauerhause aus durch die „Pietät" die Ueberführung zur Beisetzung nach Nöbdenitz in Sachsen-Altenburg.

— Gestern Abend fand im Königl. Residenzschloß Kammerball statt.

— Ihre Königl. Hoheiten die Herzöge Albrecht und Robert von Württemberg sind gestern Nachmittag 5 Uhr 30 Minuten in Begleitung der Premierleutnants Graf Degenfeld-Schonburg und Frhr. v. Gleisberg-Schöckingen von hier wieder abgereist.

— Ihre Excellenz Frau Oberhofmeisterin Freifrau von Reitzenstein und Herr Hofmarschall Freiherr von Reitzenstein veranstalten morgen Abend auf dem Königl. Belvedere eine Ballfestlichkeit, die durch den Besuch Ihrer Königl. Hoheiten Prinz Friedrich August mit Gemahlin, Prinz Johann Georg mit Gemahlin und Prinz Albert ausgezeichnet werden wird.

— Der großbritannische Geschäftsträger am Königl. sächsischen Hofe, Exc. Strachey, hat gestern einen 2monatlichen Urlaub angetreten und wird denselben mit seiner Familie in Florenz verbringen.

— Dem Nachruf, den das amtliche „Dresdn. Journal" dem Finanzminister von Thümmel widmet, entnehmen wir folgende Sätze: Das umfassende Werk der Umgestaltung der Dresdner Bahnhöfe, welches zur Zeit seines Eintritts in die Leitung des Finanzministeriums nur in den ersten Skizzen der Planung vorlag, ist unter ihm thätig in Angriff genommen und energisch gefördert worden. Mit weitausschauendem Blicke hat er dabei den Bedürfnissen der Zukunft gebührende Rechnung getragen, was von der Nachwelt noch dankbar anerkannt werden wird. Die Neuregulirung der Gehalte der Staatsdiener ist unter seiner Leitung bewirkt worden. An der Gesetzgebung des Reiches hat er fortgesetzt den regsten Antheil genommen und namentlich auch sich bemüht, die für die Bundesstaaten so wichtige Reichsfinanzreform nach Kräften zu fördern. Die Erhaltung des günstigen Standes der sächsischen Staatsfinanzen hat ihm unausgesetzt am Herzen gelegen und es ist ihm auch gelungen, dieses Ziel zu erreichen, obgleich in den letzten Jahren durch die allgemeine Gestaltung der wirthschaftlichen Verhältnisse dies nicht unerheblich erschwert worden ist. Hohe Geistesgaben hatte ihm die Natur verliehen und er hat sie redlich benutzt. Ausgestattet mit den gründlichsten Kenntnissen, zeigte er jederzeit eine überraschend schnelle Auffassung und klaren Blick, welche auch schon sein schönes Auge erkennen ließ, das Allen unvergeßlich sein wird, die in dasselbe geblickt haben. Für alles Gute war er empfänglich, für jeden guten Vorschlag fand man bei ihm ein offenes Ohr. Eine Arbeitslust und eine Arbeitskraft zeichneten ihn aus, wie sie selten zu finden sind. Was er für richtig erkannt, das führte er auch, unbeirrt durch Hindernisse, welche sich ihm entgegenstellten, mit Energie durch. Er war ein Mann von Wort und liebte vor Allem die Wahrheit; was er sprach, das war auch seine wirkliche Meinung. Die Liebenswürdigkeit seines Wesens, verbunden mit einer unverwüstlichen Neigung zum Humor wird bei allen Denen, welche in Berührung mit ihm gekommen, in wohlthuender Erinnerung bleiben. Für die Beamten, welche ihm unterstellt, empfand er stets Wohlwollen. Muth und Entschlossenheit waren ihm eigen und er hat dieselben nicht nur gelegentlich der großen Ueberschwemmung in Zwickau als Lebensretter, sondern auch im Jahre 1866 bethätigt.

— Die Dresdner Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde begeht morgen Freitag die Feier ihres 50jährigen Bestehens. Sie ist seiner Zeit — 1845 — in's Leben gerufen durch Prof. Wigard, welcher als Begründer und langjähriger Leiter des hiesigen Königl. Stenographischen Instituts sowie als vielgesuchter Arzt und Menschenfreund noch heute in unserer Stadt in ehrenvollem Andenken steht. Der Hauptgrundsatz der Gemeinde ist, Religion und Vernunft, Christenthum und Wissenschaft mit einander zu versöhnen und dabei den Nachdruck auf die sittlichen Aufgaben des Menschenlebens zu legen. Die Deutschkatholiken Sachsens sind durch Staatsgesetz vom 1. November 1848 als eine christliche Religionsgesellschaft anerkannt und dadurch rechtlich den anderen christlichen Konfessionen gleichgestellt. An dem Gründungstage, dem 15. Februar, wird Abends 8 Uhr in dem Saal „Zur grünen Tanne" Königsbrückerstraße 62 eine Festfeier begangen werden, zu welcher der Eintritt Jedem freisteht, der für die Fortbildung des religiösen Lebens Interesse hat. Nach dem von einer Enkelin Wigard's gedichteten und gesprochenen Prolog wird das eigens zu diesem Zweck von dem bekannten Tonkünstler Clemens Braun komponirte Bundeslied durch Quartett und Männerchor zur Aufführung gelangen, woran sich sodann die Festrede und Gemeindegesang anschließen wird. Eine Festschrift und kurze Leitsätze der Deutschkatholischen Gemeinde werden dabei an die Theilnehmer vertheilt werden. — Die aus Anlaß des Jubiläums erschienene Festschrift äußert sich über die Entstehung der Deutschkatholischen Gemeinden: Der äußere Anlaß zur Bildung Deutschkatholischer Gemeinden war die Ausstellung des „heiligen Rockes Christi" zu Trier im Jahre 1844. Auf die Aufforderung des dortigen Bischofs Arnoldi an das katholische Volk, „dieses unschätzbare Kleinod zu schauen und zu verehren", und auf das Versprechen, daß jeder zu dieser Reliquie Reisende „vollkommenen Ablaß" erhalten sollte, pilgerten in den Tagen der Ausstellung vom 18. August bis 7. Oktober mehr als eine Million gläubiger Katholiken aus allen Ständen unter Führung von Bischöfen und Priestern zu dem „heiligen Kleide", um vor demselben die vorgeschriebenen Gebete zu verrichten, unter dem Ruf: „heiliger Rock, bitte für mich" vor ihm die Kniee zu beugen, Lieder zu singen, die an's Unglaubliche grenzten und geradezu einer Anbetung jenes Rockes gleichkamen, und mit den zum Theil abgedarbten Groschen die ausgestellten Opferkasten zu füllen. (Die Kirche hatte eine Baar-Einnahme von etwa 33,000 Thalern.) Das Trierer Schauspiel erhielt noch einen besonderen Glorienschein durch die sich bald verbreitende Nachricht, daß das ausgestellte Gewand auch Wunder wirke, indem es Kranke heile, vor Allem Gelähmte. Der Ultramontanismus jubelte und freute sich seiner glänzenden Kraftprobe. Das deutsche Volk aber staunte, zürnte und empörte sich ob der unerhörten Dreistigkeit, mit welcher der Bildung und Gesittung des 19. Jahrhunderts von den Päpstlichen in's Gesicht geschlagen wurde. Die Presse that ihre Schuldigkeit, aber mehr als ihre Entrüstung auszusprechen lag nicht in ihrer Macht. Es blieb zunächst bei Worten. Zur That kam es erst, als der suspendirte katholische Priester Johannes Ronge am 1. Oktober 1844 in den von Robert Blum redigirten „Sächsischen Vaterlandsblättern" einen „offenen Brief" von Laurahütte in Schlesien aus an den Bischof Arnoldi richtete und damit die Brandfackel in die erregten Gemüther des deutschen Volkes warf. Er forderte Arnoldi auf, die Ausstellung aufzuheben, und die katholischen Christen zur Lossagung von Rom. Ronge erhielt zahlreiche zustimmende Adressen, so auch eine aus Dresden vom 24. Dezember mit 800 Unterschriften. Das äußere Schicksal des kühnen Geisteskämpfers entschied sich bald. Bereits am 29. Oktober wurde er durch das Breslauer Domkapitel zum Widerruf aufgefordert, den er am 30. November ablehnte, und am 4. Dezember erfolgte seine Degradation und Exkommunikation. Ronge wandte sich nun in Aufrufen an die niedere katholische Geistlichkeit, an die Lehrer und an seine Glaubensgenossen und Mitbürger mit der Aufforderung, sich von der römischen Hierarchie und vom Papste loszusagen und eine Deutschkatholische, d. h. allgemeine Kirche zu begründen.

— Wie in etwa zehn Jahren nach Vollendung der Bahnhofs- und anderer großartiger Bauten sich das äußere Bild unserer Stadt gestalten wird, das zeigte in Wort und Bild am Montag im Gewerbeverein Herr Ingenieur Hartwig. Außer den durch die neuen Bahnhofsanlagen verursachten Neubauten, Straßenanlagen, Brückenumgestaltungen u. s. w., über die schon des Letzteren eingehend berichtet worden ist, werden besonders die große Centralmarkthalle an der Weißeritzstraße, das neue Polizeidirektionsgebäude an der auf 20 Meter verbreiterten Schießgasse, der künftige Rathhausbau zwischen Kreuz-, Gewandhaus-, Ring- und Schulstraße, das große Varietétheater an der Zwinger-, Wettiner- und Palmstraße, ferner die Straßendurchbrüche der König-Albertstraße (von der 4. Elbbrücke nach dem Albertplatz) und der Wintergartenstraße (durch das Areal des „Dresdner Praters" nach der Blumenstraße) die Physiognomie des Stadtbildes wesentlich verändern. Für die Centralmarkthalle und ihre Kellereien sind Kühlvorrichtungen geplant, über die sich der Vortragende etwas eingehender aussprach. Wie bei Centralheizungen den Zimmern warme Luftströme zugeführt werden, so sollen die in vier gesonderte Räume geschiedenen Kellereien der Halle durch Zuführung künstlich abgekühlter Luft je nach Bestimmung und Bedarf auf Temperaturen von +5 bez. +2, 2 oder —8 Grad R. gebracht werden. Diese kalte Luft wird von einem Röhrensystem ausgehen, das mit einer schwer gefrierenden Kältemischungsflüssigkeit angefüllt ist. Durch diese Kühleinrichtungen werden auch solche Waaren, die unter normalen Temperaturverhältnissen leicht dem Verderben ausgesetzt sein würden, in den Kellern auf lange Zeit ohne jeden Nachtheil aufbewahrt werden können. — Der in formschöner Sprache gehaltene und von edler Kunstbegeisterung getragene Hauptvortrag des Königl. Zeicheninspektors Herrn O. Thieme führte die Versammelten auf ästhetisches Gebiet; derselbe behandelte „Die Entwickelung der Malerei im 19. Jahrhundert". Der in der Entwickelung fast aller bedeutender Geister zu beobachtende Fortschritt vom Nachbilden und Anlehnen zur individuellen Selbstständigkeit ist auch bei der Malerei unseres Jahrhunderts deutlich zu erkennen; auch hier gilt es, die Periode der Nachahmung und Abhängigkeit zu unterscheiden von der Zeit des Durchringens zur künstlerischen Selbstständigkeit und Individualität. Nachgeahmt wurden von der Schwelle des Jahrhunderts an nacheinander die antike griechische Kunst (Klassizismus), die großen Meister des Mittelalters (Romantik), die florentinischen Maler Michel Angelo und Leonardo di Vinci (florentinische Renaissance), die großen Venetianer Giorgione, Tizian, Veronese (venetianische Renaissance) und endlich die französischen Maler des Zeitalters Ludwig's XIV. (Wiederbelebung der Barock- und Rococo-Malerei). Die Hauptvertreter dieser hiernach zu unterscheidenden fünf Malerschulen sind etwa Carstens, Overbeck, Piloty, Makart und Menzel. Die zweite Periode der Unabhängigkeit in der Malerei umfaßt die neueste Zeit und wird durch die Richtungen des modernen Realismus, Naturalismus und Impressionismus gekennzeichnet. Insofern als die Malerei unserer Tage auf eigenen Füßen steht und einen gesunden Subjektivismus zeigt, ist derselben eine gewisse Bedeutung und ein individuelles Gepräge nicht abzusprechen, was die richtende Nachwelt einst gewiß anerkennen wird. — Den beiden Vortragenden ward für ihre fesselnden Ausführungen lebhafter Dank gezollt. Nächsten Montag spricht Herr Dr. med. Cahnheim über Island; Lichtbilder werden dabei das gesprochene Wort anschaulich unterstützen.

— An den am 11. ds. M. zu Ende gegangenen mündlichen juristischen Staatsprüfungen in Leipzig betheiligten sich 97 Examinanden. Davon bestand einer mit Auszeichnung, 6 erhielten die Censur „sehr gut", 32 „gut" und 39 bestanden die Prüfung schlechthin. 19 Examinanden bestanden das Examen nicht.

— Die Kinderpoliklinik in der Johannstadt (Pfotenhauerstraße 30) hat sich seit ihrer Eröffnung am 1. März des vergangenen Jahres einer stets steigenden Frequenz zu erfreuen gehabt. Dieselbe wurde in den ersten 10 Monaten ihres Bestehens von 679 Kindern besucht, die in 955 Krankheitsfällen Rath und Hilfe suchten. Die Zahl der ertheilten Konsultationen betrug 3071. Durchschnittlich kamen an jedem Poliklinitage 21 Kinder zur Behandlung. Da sich nun die Besucher vorzugsweise aus den ärmsten Klassen der Bevölkerung rekrutiren, so stößt die ärztliche Behandlung oft auf Schwierigkeiten, die auf dem Mangel an den allernöthigsten Bekleidungsgegenständen, Wäsche und zumal Betten beruhen. Nicht selten müssen die kleinen Patienten einer Bettstelle oder Wiege gänzlich entbehren und sich Nachts mit Kleidungsstücken bedecken, um sich nur einigermaßen vor der Kälte zu schützen. In manchem Hause unserer bemittelten Mitbürger findet sich in die Ecke gestellt und unbenutzt das, was hier die größte Freude machen und Nutzen stiften würde und für manche Mutter, die ihre Kinder gesund und wohlversorgt weiß, bedarf es nur dieses Hinweises, um die milde Hand zu öffnen. Zur Entgegennahme und zweckentsprechenden Weiterbeförderung freundlichst zugedachter Gaben ist Fräulein von Kamele (Göthestraße 8, part.) sowie die Poliklinik mit Dank bereit.

— Verschiedene Blätter berichten übereinstimmend: Der Vertreter von Dresden-Altstadt im Reichstage Zimmermann hat kürzlich vor dem Amtsgericht in Dresden einen Prozeß gehabt, und es ist ihm das Mißgeschick begegnet, in dem richterlichen Erkenntniß „unwürdiger Doppelzüngigkeit" geziehen zu werden. Herr Zimmermann hat nun am Sonnabend Abend in Dresden in einer antisemitischen Parteiversammlung dieses Erkenntniß einer Kritik unterzogen und dabei die Erklärung abgegeben, er werde mit dem Richter (Amtsrichter Dr. Becker), der die Urtheilsbegründung verfaßt, „noch persönlich abrechnen".

— Die bereits lange Zeit geplante Verbindung der Stadt Leipzig mit der Elbe durch eine Wasserstraße scheint nunmehr endlich verwirklicht werden zu sollen. Wie der Regierungsbaumeister Götz dieser Tage in der Polytechnischen Gesellschaft mittheilte, ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß das Kanalprojekt Elster-Saale-Elbe bereits in der nächsten Landtagssession seitens der sächsischen Staatsregierung zur Berathung gestellt wird. Nach eingehender Prüfung hat man die anderen Kanalprojekte, die einen Kanalbau Leipzig-Torgau und Leipzig-Oschatz-Riesa bezweckten, fallen gelassen, da sich die Kosten zu hoch stellen und die Ausführung infolge des zu durchschneidenden Höhenzuges zu schwierig ist. Als einzig billig durchzuführendes Projekt bleibt nur der Elster-Saale-Kanal übrig, der unter Benutzung des seinerzeit von Dr. Heine angelegten Kanals von Leipzig-Plagwitz über Dölzig nach Creypau geführt werden soll. Die Kosten belaufen sich auf etwa 36 Millionen Mark. Als Platz für die Hafenanlage ist das Gebiet zwischen der Plagwitzer Straße und der Lindauer Chausseestraße in Aussicht genommen.

— **Nachdem nunmehr in letzter Instanz die Platzkartenfrage bei Reisen in den preußischen D-Zügen zu Gunsten des Eisenbahn-Fiskus entschieden worden ist, hat jetzt auch der preußische Eisenbahn-Minister angeordnet, daß alle die Reisenden, welche sich geweigert haben, bei Benutzung der D- oder Harmonika-Züge die Platzgebühr zu entrichten, durch Klage hierzu angehalten werden sollen. Die Eisenbahn-Betriebsämter haben infolgedessen die betreffenden Reisenden aufgefordert, nachträglich die Platzgebühr binnen 10 Tagen porto- und bestellfrei zu entrichten. Um ihnen die Aussichtslosigkeit einer weiteren Zahlungs-Verweigerung vor Augen zu führen, ist diesen Aufforderungen zur Zahlung das in Frage stehende Endurtheil jedem Einzelnen gedruckt beigefügt.**

— Die priv. Bogenschützengesellschaft zu Dresden wird die übliche Soirée, die sie alljährlich unter Mitwirkung namhafter hiesiger Künstler und Künstlerinnen zum Besten eines von Ihrer Majestät der Königin bestimmten wohlthätigen Zweckes veranstaltet, in diesem Jahre am 22. Februar in dem Saale des Königl. Belvedere der Brühl'schen Terrasse abhalten. Ihre Majestäten der König und die Königin haben ihr Erscheinen zu der Soirée zugesagt.

— Der Königl. sächsische Militärverein „Saxonia" zu Dresden veranstaltet Sonnabend, 16. Februar, im Saale der Tonhalle einen Ritterkappen-Abend mit großem humoristischen Concert (Pionier-Kapelle) und Ball.

— Vom Verein „Kaiserliche Marine" hier wurden uns als Ertrag eines Wohlthätigkeitsconcerts für die Hinterbliebenen der auf dem Dampfer „Elbe" um's Leben gekommenen Passagiere und Mannschaften 89 M. 13 Pfg. übermittelt.

— Wie schon gesagt, findet die heutige Vorstellung im Cirkus Krembser — eine Extra-Gala-Vorstellung — zum Besten der Hinterbliebenen der mit dem Dampfer „Elbe" untergegangenen Passagiere und Mannschaften statt. Unter Anderem werden an diesem Abend auch die zwei kleinsten und jüngsten Drahtseilkünstlerinnen, die Schwestern Ännchen und Hedwig Krembser (Töchter des Direktors) erstmalig hier auftreten. Auch sonst bietet das Programm nur Nummern ersten Ranges.

— Zu dem vorgestrigen Attentat auf den Geldbriefträger Breitfeld in Leipzig ist noch Folgendes zu erwähnen: Von den beiden genannten Thätern Otto Werner und Hermann Schmidt ist der Erstgenannte der Sohn der Inhaberin des Logis Dresdner Straße 20 („Pantheon"). Dorthin hatten die Räuber auch den betr. Brief adressirt und zwar an „Herrn Julius Ackermann, bei Wechsler". Nun wohnt allerdings ein Mechaniker Wechsler als Garçon bei Frau Werner, nicht aber Jemand Namens Ackermann. Die beiden Räuber wußten die Zeit, wann der Geldbriefträger kommen mußte; sie waren um diese Zeit ganz allein in dem Logis, denn Frau Werner hat die Bedienung des am Rabenstein-Platz gelegenen Aborts zu besorgen und Wechsler war, wie immer um diese Zeit, an seiner Arbeitsstelle. — Als es nach dem Ueberfall auf den Briefträger dem Letzteren gelang, zum Fenster hinauszurufen, flohen die Räuber, schlossen aber den Briefträger ein. Es kamen sofort Leute die Treppe herauf, aber Werner und Schmidt gingen so ruhig und unbefangen an denselben vorüber, daß Niemand auf die Vermuthung kommen konnte, gerade diese Beiden seien Diejenigen, wegen deren sie zu Hilfe gerufen wurden. Auf diese Weise sind die Räuber vor der Hand entkommen.

Fortsetzung des örtlichen Theiles auf Seite 4 u. 9.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser soll, wie bereits erwähnt, in seinem Marine-Vortrage die Mittheilung gemacht haben, Krupp habe sich erboten, falls die bevorstehende Marine-Vorlage bewilligt werde, das Material zu den neu zu erbauenden Kriegsschiffen zum Selbstkostenpreise zu liefern. Diese Mittheilung wird von der „Hall. Ztg." bestätigt und zwar mit dem Hinzufügen, daß für das Anerbieten des Großindustriellen einerseits rein patriotische Motive maßgebend sind, andererseits aber auch der Wunsch, die Beschäftigung auf seinen Werken möglichst in vollem Umfange aufrecht zu erhalten. Die Lage der deutschen Eisen-Industrie sei gegenwärtig eine derartig deprimirte, daß umfangreiche Arbeiter-Entlassungen fast auf sämmtlichen Werken bevorstehen und zum Theil bereits begonnen haben.

Ueber den letzten Militärvortrag des Kaisers theilt die „Köln. Ztg." noch einige Einzelheiten mit. Der Kaiser habe besondere Kenntniß bekundet über die Aufgabe und den Bau der französischen und russischen Kriegsmarine. Im gegenwärtigen Kriege in Asien sei der Erfolg der Japaner davon abhängig gewesen, ob es ihnen gelingen würde, die Herrschaft über das Meer zu erlangen. Hierbei habe sich für operative Zwecke, besonders zur Verdeckung der eigenen Absichten, zur Täuschung der Chinesen und Erkundung ihrer Absichten der Werth guter Kreuzer und einer umsichtigen Leitung und Bemannung erwiesen. Aber auch für die Fähigkeit, die See zu halten, den Verbrauch der Munition und die Wiederversorgung mit Munition gebe der Krieg auf beiden Seiten wichtige Lehren an die Hand. Daß die Chinesen, trotz mangelhafter Bemannung, noch nach der Yalu-Schlacht nach Port Arthur und Wei-hai-wei zu entkommen vermochten, verdankten sie hauptsächlich dem Kern ihrer Flotte, den Panzerschiffen, auch dem eingetretenen Munitionsmangel auf japanischer Seite.

Die Nachricht, der Kaiser habe den Grafen v. Hoensbroech mit dem Abgeordneten Lieber verwechselt und ihn nur wegen dieser Verwechselung in ein längeres Gespräch gezogen, ist falsch. Der Kaiser ließ sich den Grafen besonders vorstellen, wußte also sehr gut, wen er vor sich hatte. Der Abgeordnete Lieber war auch auf dem Hofball, wurde aber nicht vom Kaiser angesprochen, weil, wie die Kölnische Volkszeitung andeutet, das Gespräch mit dem Grafen Hoensbroech zu lange dauerte.

Zu den Auslassungen der ultramontanen Presse über das Gespräch des Kaisers mit dem Grafen Hoensbroech bemerkt die „Köln. Ztg.": Soweit ist man in Preußen noch nicht gekommen, daß dem Ober-Hofmarschall des Kaisers ein Mitglied der Centrumsfraktion beigeordnet werden müsse, um zu prüfen, ob die Einladungen zu Hoffesten nicht etwa auch an Personen gerichtet seien, die sich den Unwillen der Klerikalen zugezogen hätten. Uebrigens glauben wir, daß der Papst einen hervorragenden Protestanten, der sich zum Katholicismus bekehrt hätte, mit Freuden empfangen würde, und daß, was dem Papste gestattet ist, ebenso auch dem Kaiser von Deutschland gerade von den Katholiken nicht verübelt werden dürfte, wenn sie auch nur den Anschein der Sachlichkeit aufrecht halten wollen.

Der Pariser „New-York Herald" bringt ein Telegramm aus Berlin, in welchem mitgetheilt wird, daß der deutsche Kaiser die französische Regierung zu der Eröffnungsfeier des Nord-Ostsee-Kanals einladen wird.

Die Reichstagskommission für die Novelle zur Gewerbeordnung nahm Artikel 1 betreffend die Konzession der Privatkrankenanstalten mit unerheblichen Zusatzanträgen an. Im Laufe der Debatte betonte Staatssekretär Dr. v. Bötticher, daß Diakonissenanstalten und von weiblichen Orden geleitete Anstalten nicht unter die Gewerbeordnung fielen; auf bereits bestehende finde die Novelle keine Anwendung.

Zum Geburtstag des Fürsten Bismarck widmen die Reichsdeutschen Wiens eine Adresse und den Stephansthurm in Silber mit Bildniß-Medaillons des Hauses, in dem Bismarck in Wien wohnte, des Palffy-Palastes und der Helvetischen Kirche, in der Graf Herbert getraut wurde. Das sinnige kleine Kunstwerk soll als Briefbeschwerer dienen.

Der Gouverneur von Kamerun, v. Zimmerer, ist mit dem Dampfer „Stamboul", vom Kongo kommend, in Marseille eingetroffen.

Die vom Frankfurter sozialdemokratischen Parteitage gewählte Agrarkommission hat im Parteizimmer der Sozialdemokraten im Reichstage ihre konstituirende Sitzung gehalten. Die Kommission hat sich in drei Ausschüsse, für den Süden, die Mitte und den Norden Deutschlands, getheilt.

Ahlwardt nannte in einer Berliner Versammlung die „Staatsb.-Ztg." unter stürmischem Beifall das verlogenste Blatt der Welt. Dann kanzelte er das Blatt des Abgeordneten Zimmermann herunter und erklärte: Was an der Freundschaft zwischen Zimmermann und Liebermann v. Sonnenberg daran sei, gehe daraus hervor, daß jetzt der erstere Herr vertraulich zu Dresdener Freunden erklärt habe: „Wir brauchen die Deutsch-Sozialen nicht, laßt uns Reformparteiler erst Oberhand haben, dann fliegt Liebermann v. Sonnenberg aus der Partei heraus!" (Stürmische Heiterkeit.) Ist eine solche Gesinnung christlich und deutsch? Solchen Leuten ist „Judengift" (!) eingeflößt, das kommt aber von dem intimen Verkehr mit Jüdinnen!" — In einer Briefkastennotiz des Böckel'schen „Reichsherolds" heißt es in Bezug auf die Zimmermann'sche Reformpartei: Die Herren von der Fraktion wollen „Hofpartei" werden, während die ausgeschiedenen Abgeordneten „Volkspartei" bleiben wollen. Ferner wirft Ahlwardt in einem im Böckel'schen „Reichsherold" veröffentlichten Aufruf an das deutsche Volk der deutsch-sozialen Reformpartei „nichtsnutziges Intriguenspiel" vor. „Dr. Böckel," heißt es, „wurde finanziell gestürzt und zwar nicht durch Juden oder Judenknechte, der langjährige bewährte Leiter des deutschen Antisemitenbundes Friedr. Witte wurde durch mehr als zweideutige Elemente verdrängt und gegen mich begann ein Teufelsspiel, das ärger und hinterlistiger von keinem Juden hätte geführt werden können." In Bezug auf die Eisenacher Einigung der Antisemiten sagt Ahlwardt: „Die Vertrauensmänner, welche

SLUB
Wir führen Wissen.